

AM ANFANG
WAR DAS WORT



LUTHER
2017
500 JAHRE
REFORMATION

MARTIN LUTHER

UND DAS JUDENTUM



RÜCKBLICK UND

AUFBRUCH

Eine Ausstellung der Evangelischen Kirche
Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz und
des Touro College Berlin

13. April bis 18. Mai 2017

Martin Luther und das Judentum – Rückblick und Aufbruch

Ausstellung in St. Katharinen Braunschweig
werktags von 9 Uhr bis 15 Uhr
sonntags nach dem Gottesdienst und auf Nachfrage

Information und Kontakt:

An der Katharinenkirche 4, 38100 Braunschweig

Telefon 0531 – 44 66 9 | E-Mail: katharinen.bs.pfa@lk-bs.de

www.katharinenbraunschweig.de

Kooperationspartner: Gesellschaft für chr.-jüd. Zusammenarbeit

Martin Luther hat ein schwieriges Erbe hinterlassen. In der Anfangszeit der Reformation hat er dafür plädiert, die Juden menschlich zu behandeln. Später hat er sie unerträglich geschmäht und die Anwendung von Gewalt gegen sie gefordert. Auch sein übriges Schrifttum lässt keinen Raum für jüdisches Leben. Alles Licht fällt auf die Seite des Evangeliums, alles Dunkel auf die jüdische Seite, symbolisiert vom Gesetz ohne Gnade.

Lucas Cranach und seine Schule haben diese Auffassung Luthers auf vielen Bildern umgesetzt. Durch Wort und Bild ist seine negative Sicht der Juden durch die Jahrhunderte hin wirksam geworden. Das jüdische Selbstbild blieb bedeutungslos, obwohl Jesus, wie Luther anfangs betonte, „ein geborner Jude“ war.

Erst nach dem Holocaust haben die evangelischen Kirchen begonnen, sich dem lastenden Erbe von Luthers Judenfeindschaft zu stellen. Hier reiht sich die Ausstellung ein. Sie wird von der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz und dem Touro College Berlin getragen. Auf ihren Tafeln erhalten jüdische und christliche Perspektiven Raum.

Titelbild: Ausschnitt aus dem Weimarer Altarbild von
Lucas Cranach (sen./jun.) mit dem Motiv *Gesetz und Evangelium*
(Stadtkirche St. Peter und Paul, 1555)



Mit freundlicher Unterstützung durch die
AXEL SPRINGER STIFTUNG

Gefördert durch die

